

Mauern errichten? – Mauern abbauen!

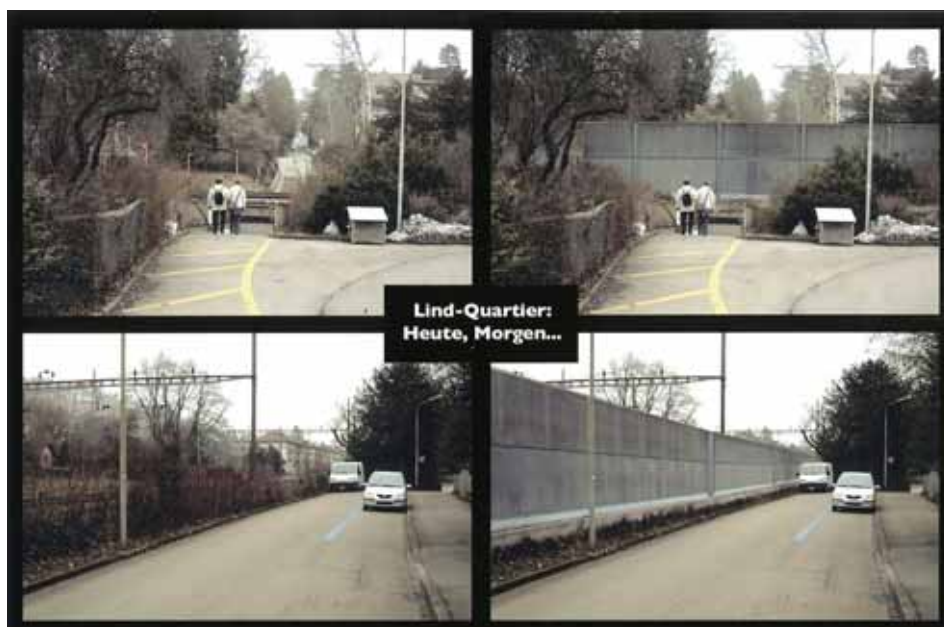
Von Peter Lehmann, Präsident BVIL

Wir haben eine hektische und aufregende Zeit hinter uns im Innern Lind. Als im März plötzlich die Planaufgabe der SBB zu den Lärmschutzwänden angekündigt wurde, war Handeln angesagt. Zwar hatten sich der Vorstand des BVIL und die Arbeitsgruppe Verkehr schon letztes Jahr mit dem Thema Lärmschutz beschäftigt. Auf Grund von ersten Medienmeldungen aus dem Raum Zürich hatten wir uns intensiv mit der Meinungsbildung zu diesem Thema auseinandergesetzt und einen ersten Vorgehensplan für den BVIL ausgearbeitet. Trotzdem wurden wir im März vom Vorgehen der SBB überrascht.

Ein schwieriges Thema

Das Thema Lärmschutz ist emotionsgeladen und wird häufig sehr kontrovers diskutiert. Wie sollte sich der BVIL zu den für unser Quartier doch einschneidenden Plänen äussern? Die Meinung im Vorstand war relativ schnell klar: Die grosse Mehrheit lehnte die Mauern ab. Wie aber sollten wir das kommunizieren? Im Wissen, dass wir 1990, zum Zeitpunkt der Eröffnung der Zürcher S-Bahn, Massnahmen zur Verminderung des Bahnlärms gefordert hatten, bereiteten wir uns auf eine klar ablehnende Stellungnahme vor. Um auch den Willen unserer Mitglieder einzuholen, führten wir eine schriftliche Umfrage durch. Das Resultat hat uns in unserem Tun bestärkt. Wir haben festgestellt, dass die geplanten Wände auf breite Ablehnung stossen.

Sind wir nun Wendehälse? – Nein, sicher nicht! Denn die Ausgangslage hat



Montage: Thomas Ernst

sich im Vergleich zu 1990 sehr stark geändert. Damals verkehrten auf den Linien in die Ostschweiz fast ausschliesslich Züge mit altem, viel Lärm verursachendem Rollmaterial. Heute ist die Sanierung des Wagenparks im Personenverkehr fast abgeschlossen. Ab Fahrplanwechsel 2006 soll nur noch modernes Rollmaterial verkehren. Die Lärmwerte, welche die SBB in der Planaufgabe aufführten, liegen zudem deutlich tiefer als die 1991 vom Ingenieurbüro Ghielmetti für den BVIL errechneten Zahlen. Da die SBB auch die eigenen Güterwagen sanieren wollen, ist bis 2015 nochmals mit einer deutlichen Lärmreduktion zu rechnen.

Ich glaube, der BVIL und mit ihm auch die grosse Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner haben richtig entschieden.

Die geplanten Wände wären ein zu grosser Einschnitt fürs Innere Lind, die verbesserte Lärmsituation in den Erdgeschossen müsste zu teuer erkaufte werden. Über all die Nachteile der Wände konnten wir viel in der Tagespresse lesen. Auch diverse

Fortsetzung auf Seite 2

INHALT

Mauern oder keine Mauern?	2
Ein Fall für gute Nasen	3
Ballkünstler in Hochform	4 & 5
Gute Köche braucht das Quartier!	6
Entspannen auf Chinesisch	7

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL



Montage: Thomas Ernst

Fortsetzung von Seite 1

Leserbriefe wurden zu diesem Thema veröffentlicht. Unser Widerstand hat in der ganzen Schweiz Echo ausgelöst. Noch nie wurden die Lärmsanierungspläne der SBB von den Direktbetroffenen so vehement bekämpft.

Ich kann den Diskussionen um die Wände auch viel Gutes abgewinnen. Unser Quartier hat wieder einmal gezeigt, wie sachlich und kultiviert hier miteinander verkehrt wird. Es gab kein Ausspielen von Fluglärm gegen Bahnlärm, von öffentlichem Verkehr gegen Privatverkehr. Man hat die Lärmschutzwände als nicht geeignet eingestuft und zusammen konsequent dagegen gekämpft. Über 100

Einsprachen sind beim Bundesamt für Verkehr eingegangen – die meisten aus dem Inneren Lind! Ich war überrascht, wie das Thema mobilisieren konnte. Unzählige Telefongespräche wurden geführt, Briefe und Kopien von Leserbriefen und Einsprachen trafen bei uns ein, und an einzelnen Strassen haben sich regelrechte Bürgerinitiativen formiert. Zusammen haben wir einen ersten Teilerfolg erreicht: Das gesamte Projekt wird wohl überarbeitet werden müssen.

Wir alle sind gespannt, wie es weiter geht. Bis die Einsprachen behandelt sind, wird es wohl noch einige Monate dauern. Was dann herauskommt, ist noch völlig ungewiss. Zum Glück hat auch die Stadt

eine deutlich ablehnende Stellungnahme verfasst. Zusammen werden wir von den SBB das Beste abverlangen. Das Innere Lind ist nicht mit einem Einfamilienhausquartier an der Gotthardroute vergleichbar. Hier nimmt der Quartiercharakter einen höheren Stellenwert ein. Hier will man mit den Nachbarn kommunizieren und sich nicht gegen sie abschirmen und einigeln. Hier steht man zusammen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer mit vielen erbauenden Begegnungen und interessanten Diskussionen im Inneren Lind. Wenn dann im Herbst oder Winter das überarbeitete Projekt spruchreif wird, zähle ich wieder auf Sie.

QUARTIERBÖRSE

Gesucht

Haus oder Hausteil zum Wohnen, Leben und zu Hause sein

In Folge Eigenbedarfs durch die Besitzerfamilie müssen wir uns in nächster Zeit von unserer Wohnung trennen. Da es uns im Inneren Lind ausserordentlich gut gefällt, sind wir nun auf der Suche nach einer neuen Bleibe in diesem Quartier. Wir suchen primär etwas käuflich zu erwerben, sind allenfalls aber auch an einem Mietobjekt interessiert. Wer hilft uns dabei? Anfragen oder Offerten an Therese & Sven Geertsen-Thürig, Falkenstrasse 6, 8400 Winterthur. Tel.: 052 / 202 91 10, E-Mail: geertsen@pingnet.ch.

Auf Wolke sieben bei «Essencia»

Von Kerstin König

Kennen Sie den Spruch «Ich bin auf Wolke sieben»? Man schwebt fast traumhaft dahin. Ähnlich erging es den 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des BVIL am 15. März, als sie das Werk der «Essencia» in Winterthur-Hegi besichtigten. Wir betraten die erste Halle und nahmen mit der Nase sofort wahr, worum es bei «Essencia» geht. Die Firma handelt mit Duftstoffen aus Direktimport und mischt auch selber im Auftrag anderer Firmen neue Düfte.

Nach einer Weile war die eher undefinierbare, aber angenehme Duftwolke der Halle schon selbstverständlich. Genauso geht es den Angestellten und dem Inhaber von «Essencia», Andreas Mächler. Er riecht den Eigengeruch seiner Firma nur noch, wenn er nach dem Urlaub das erste Mal wieder seine Hallen betritt.

Wir erfuhren, dass bei den Düften unterschieden wird zwischen der Industrieparfümierung (zum Beispiel Duftstoffe für Wasch- und Reinigungsmittel, um Gebrauchtwagen wieder wie neu oder Kunstleder nach Leder riechen zu lassen), der Luxusparfümierung (um Duschgels und Eau de Toilets für unsere Nasen angenehm duften zu lassen) und der Aromatisierung von Lebensmitteln (zum Beispiel Glacés, Tees etc.).

Die Rohstoffe kommen über den Seeweg und per Eisenbahn bei «Essencia» an. Die Behälter werden mit einem Hochdruckreiniger gesäubert, es wird eine Probe vom Rohstoff untersucht und geschaut, ob auch das drin ist, was drauf steht. Bis das Okay gegeben ist, dass die Charge qualitativ einwandfrei ist, verbleibt der Rohstoff in Quarantäne. «Essencia» ist qualitätszertifiziert und muss unter anderem auf die Einhaltung von Zonen für nicht geprüfte und geprüfte Ware sowie das Tragen von Schutzanzügen achten. Einmal pro Woche wird die ganze Halle gereinigt. Alle Fässer mit Duftstoffen, Regale und die Böden. Viele Behälter, in denen sich die Essenzen befinden, sind aus Aluminium. Sie können aus Gründen



Bild: pd

der Reinheit nur einmal gefüllt werden, dann werden sie recyclet. Die Duftstoffe reagieren empfindlich auf Sauerstoff, deshalb werden die Behälter einmal pro Woche mit Argon begast. Das Gas ist schwerer als Sauerstoff und legt sich wie eine Schutzschicht auf die Duftessenz, so dass kein Sauerstoff mehr durchdringen kann. Nicht mehr verwendbare Reste aus den Duftstofftanks oder die Proben werden in grossen Fässern gesammelt und durch eine andere Firma in einem Hochtemperaturofen entsorgt.

Ein Liter Rosenwasser für 8000 Fr.

In einer zweiten Halle werden die Duftstoffe für den Verkauf fertig gemacht. Werden neue Düfte komponiert, dann steht eine sogenannte Duftorgel mit 8000 ätherischen Ölen zur Verfügung. Sorgfältig wird die Kopfnote mit eher leicht flüchtigen Stoffen wie zum Beispiel Zitrusdüften mit der Herznote mit mittelschnell flüchtigen Stoffen wie Lavendel

und dem Fond mit langanhaltenden Düften wie Sandelholz gemischt. Dabei beeindruckten uns auch die Preise: Ein Liter Rosenwasser kostet zum Beispiel sage und schreibe 8000 Franken.

Die Besucherinnen und Besucher durften an verschiedenen Proben schnuppern und konnten so ihre Nasen testen. Erstaunlich für uns war, dass das reine ätherische Pfefferminz- oder Mandarinenöl nicht genauso duftet, wie ein Pfefferminztee oder eine Mandarine, die wir schälen. Das liegt daran, dass wir im Normalfall immer ein Gemisch verschiedener Aromen riechen und nur selten das ätherische Öl in Reinform, so wie wir es bei «Essencia» kennenlernten.

Die zweistündige Führung klang mit einem Apéro aus, den «Essencia» spendierte. Wir konnten Andreas Mächler noch Fragen stellen, zum Beispiel, wie sich künstliche von naturidentischen und natürlichen Aromastoffen unterscheiden. Aber das ist ein anderes Thema ...

Football's coming home

Text: Lisa Spiri; Bilder: Katrin Jenny & Martin Freuler

Am 20. Mai, um 11 Uhr, trafen sich dutzende Fussballbegeisterte aus dem Quartier im Alter zwischen 5 und 50 Jahren auf dem Sportplatz bei den Turnhallen Lind Süd und Lind Nord. Es waren auch einige Frauen darunter, jedoch nicht in der Erwachsenenkategorie. «Fussball zieht alli aa», war das Motto an diesem Samstag. In der Kategorie der Erwachsenen spielten drei Mannschaften mit: eine mit Spielern zwischen 40 und 50 Jahren, eine mit Spielern zwischen 30 und 40 Jahren und schliesslich auch noch eine mit Spielern um die 20 Jahre. In der Schülerkategorie spielten 1.- bis 6.-Klässler – und vielleicht war sogar ein Kindergärtler darunter.

Während der ersten Stunde des Turniers war das Wetter noch optimal – nicht

heiss und auch kein Regen. Pünktlich zum Mittagessen entleerten sich dann aber die Wolken – und der Regen hörte erst dann wieder auf, als auch das Turnier schon fertig war.

Packende Spiele, begeisterte Fans

Fasziniert schaute die zahlreich erschiene Fangemeinde den Spielerinnen und Spielern zu. Und die Zuschauer dachten sich: Hätte man bei diesem Wetter versucht, die Kicker auf andere Weise nach draussen zu locken, wäre wohl keiner freiwillig gekommen. Aber Fussball ist eben etwas ganz Besonderes! Weder Nässe noch Kälte schien den Sportlern etwas auszumachen. Obwohl zum Beispiel die Kleinsten mit den Zähnen klapperten, spielten sie unverdrossen weiter.

In der unteren Kategorie trugen die ältesten Kinder den Sieg davon. Sie durften einen Wanderpokal mit nach Hause nehmen. Aber auch die ganz Kleinen hatten Grund, stolz zu sein: Ihnen gelang ein Tor gegen die Grossen.

Bei den Erwachsenen bewahrheitete sich der Spruch «Übung macht den Meister»: Diejenige Mannschaft, die fleissig jeden Samstag auf dem Lind-Turnplatz trainiert, holte sich in ihrer Kategorie den Turniersieg – sprich: den Salami. Zwischen den Spielen wurden die Fussballerinnen und Fussballer mit Kuchen und Wurst vom Grill gestärkt.

Es bleibt die Hoffnung, dass das Turnier wieder einmal durchgeführt wird – und sich dann auch das Wetter etwas fussballbegeistert zeigt ...





«Lädeli»: Ein Jahr mit neuen Partner

Seit einem Jahr wird «Euses Lädeli» durch die Volg Konsumwaren AG beliefert. Und wir sind überzeugt, mit Volg den richtigen Lieferanten für unseren kleinen Laden gefunden zu haben. Die Umstellung erfolgte ohne grössere Probleme. Das Ladenpersonal ist mit der guten Betreuung, dem zuvorkommenden Frischdienst, sowie den hilfsbereiten und pünktlichen Chauffeuren sehr zufrieden.

Positive Reaktionen der Kundschaft

Auch von unseren Kundinnen und Kunden erhalten wir immer wieder positive Reaktionen. Und durch den allgemeinen Preisdruck im Detailhandel und den Wechsel profitieren auch Sie beim Einkaufen im «Lädeli» von reduzierten Preisen auf verschiedenen Produkten.

Andererseits bedeuten tiefere Preise



Bilder: pd

auch niedrigere Umsätze und Margen. Diese sind deshalb mit ein Grund, weshalb das «Lädeli» im Jahr 2005 erneut einen Umsatzrückgang von 4,6 Prozent und einen leichten Verlust von 924 Franken hinnehmen musste. Leider ist der Umsatz auch im ersten Quartal des laufenden

Jahres weiter rückläufig.

Das «Lädeli» ist auch auf Ihre Unterstützung angewiesen. Nur durch den regelmässigen Einkauf möglichst vieler Kundinnen und Kunden kann es überleben.

*Peter Jenny, Präsident
Ladengenossenschaft St. Georgenstrasse 34*

Köchinnen und Köche gesucht



Bilder: pd

(red) Jeden zweiten Freitag im Monat (ausser in den Schulferien) trifft sich Jung und Alt zum Essen im Haus zur Pflanzschule an der St. Georgenstrasse 5. Vier bis fünf Bewohnerinnen und Bewohner des Inneren Linds kochen jeweils für 25

bis 50 hungrige Gäste. Da im Sommer vier Köche zurücktreten werden, ist das Mittagstisch-Team auf der Suche nach Verstärkung. Interessierte sind gebeten, sich bei Martin Sonderegger, Leesteig 10, E-Mail: mso3@bluewin.ch, zu melden.

Die AG Wohnen braucht Verstärkung

(red) Die Arbeitsgruppe Wohnen des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Inneres Lind leistet einen wichtigen Beitrag an das gesellschaftliche und kulturelle Leben in unserem Quartier. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit liegen in der jährlichen Organisation des Quartierfests im Sommer sowie des «Apfänschterlis» in der Vorweihnachtszeit. Daneben führt die AG Wohnen vier bis fünf weitere, saisongebundene Veranstaltungen durch, wie zum Beispiel den Maibummel im Frühling, den «Räbeliechtleli»-Umzug im November oder die Vollmondwanderung im Januar. Für die Vorbereitung dieser Anlässe trifft sie sich zu zirka sechs Sitzungen pro Jahr. Nach dem Rücktritt von Lisa Spiri ist die Arbeitsgruppe auf der Suche nach einem oder zwei neuen Mitgliedern. Interessierte können sich mit Yvonne Fent von der AG Wohnen in Verbindung setzen. Erreichbar ist sie unter der Tel.-Nr. 052 242 18 91 oder unter der E-Mail-Adresse yfent@bluewin.ch.

Wohlbefinden für Geist und Körper

Von Reto Enderli

Entspannung ist gut. Unser Alltag sieht jedoch oft anders aus. Hektik, Zeitdruck, Über- oder Unterforderung – kurz: Stress prägt vielfach unser Leben. Ursachenforschung wäre ein erster, Ausgleich und Ruhe finden ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Nicht immer will uns das gelingen. Nun haben wir aber seit kurzem in unserem Quartier eine Möglichkeit, dem alltäglichen Druck für kurze Zeit zu entfliehen. «Bluetrail» heisst der Entspannungsparcours mit zehn Stationen rund um die Villa Bühlhalde der Kantonsschule im Lee am Leesteig 3. Der Parcours basiert auf Übungen der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Der erste «Bluetrail» wurde mit grossem Erfolg am 17. Mai 2005 am Schanzengraben in Zürich eröffnet.

Einfaches Mittel gegen Stress

Zusammen mit Matthias Hauser, Sportlehrer und Initiant des Parcours an der Kantonsschule Im Lee, erarbeitete «Bluetrail» erstmals ein Konzept für Schulen, das am 18. Mai der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Kinder- und Jugendpsychotherapeut Allan Guggenbühl, der das Konzept mitentwickelt hat, und sein Bruder David, Initiant des Projektes «Bluetrail», erläuterten die Idee und die Zielsetzung. Den Schülern soll ein einfaches und probates Mittel gegen ihren Stress im Alltag und an Prüfungen zur Verfügung gestellt werden. Im Anschluss an die Ausführungen zum konzeptionellen Hintergrund wurden die zahlreich anwesenden Schüler und die Lehrerschaft vom chinesische Arzt Renhe Pei im Park bei strömendem Regen praktisch in die zehn Übungen eingeführt. Einfache, leicht nachzumachende Übungen mit meditativem Charakter prägen diesen «chinesischen Vitaparcours», der physisch nicht anstrengend ist und auf die Bedürfnisse gestresster Menschen eingeht.

Dieser Entspannungsparcours steht nicht nur den Schülern der Kantonsschule Im Lee zur Verfügung, sondern kann



Der chinesische Arzt Renhe Pei (l.) zeigt die Übungen des «Bluetrail»-Parcours vor. Bild: Reto Enderli

auch von einer breiten Öffentlichkeit, also auch von allen Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Quartiers, mitbenutzt werden. Tun Sie also etwas für Ihre mentale Gesundheit! Als Ergänzung zum Fitnessparcours im Lindbergwald drängt

sich der «Bluetrail» geradezu auf: Vor oder nach dem Training der physischen Fitness kurz im Park der Villa Bühlhalde eine mentale Pause einschalten, um etwas für den Ausgleich zum Berufsstress und zur Hektik des Alltags zu tun ...

Wichtige Termine, nicht verpassen!



Impressionen von der 1. Barbecue and Country Music Night im Bahnhüsli. Bild: Urs Färber

AGENDA

- Samstag, **8. Juli 2006**: **Quartierfest** beim Kindergarten. Kinderbasar ab 17 Uhr, ab 18 Uhr Grillbetrieb und Disco.
- Mittwoch, **13. September 2006**, Bahnhüsli: **Neuzuzüger- und Neumitglieder-Apéro**. Beginn: 18.30 Uhr.
- Mittwoch, **18. Oktober 2006**, Bahnhüsli: **Weindegustation** mit Tony Bellwald. Thema: «Die spinnen, die Römer, sagen Asterix und Obelix. Aber – die Römer haben uns die Weinkultur gebracht.» Es wird ein Unkostenbeitrag von 25 Franken verrechnet. Beginn: 19.30 Uhr.
- Samstag, **4. November 2006**, Bahnhüsli: **Music-Party**. Beginn: 20 Uhr.
- **November 2006: Räbeliechtliumzug**. Details folgen in der Einladung.
- **Dezember 2006: Apfänschterli mit Open House**. Während der ganzen Adventszeit, jeweils ab 20 Uhr. Für Details siehe separates Apfänschterli-Programm, das im November folgt.



Werden Sie Mitglied im

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL)

Senden Sie diesen Talon ausgefüllt an Vereinspräsident **Peter Lehmann, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur**, oder schreiben Sie ein E-Mail an die Adresse: **lepe@bluewin.ch** (mit Angaben zu:)

Mitgliederkategorie (bitte Zutreffendes ankreuzen): Einzelmitglied (30 Franken pro Jahr)
 Paar (50 Franken)
 GönnerIn (mindestens 15 Franken)

Name, Vorname:

Name der Partnerin/des Partners:

Strasse, Nummer:

PLZ, Wohnort:

Telefonnummer(n):

IMPRESSUM

Lindeblatt

Nachrichten aus dem Inneren Lind

Herausgeber: Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur.

Redaktion und Gestaltung: Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, lindeblatt@gmail.com, 052 246 10 19.

Druck: Rohner + Spiller, Technikumstrasse 62, 8400 Winterthur.

Auflage: 1000 Exemplare.

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL